

Eckhard MÜLLER-MERTENS, Römisch – Deutsch – Römisch-Deutsch. Forschungen zum mittelalterlichen Reich (Ausgewählte Schriften in fünf Bänden 1) Leipzig 2014, Leipziger Universitätsverlag, 335 S., Karten, ISBN 978-3-86583-820-9, EUR 49. – 10 zwischen 1963 und 2009 publizierte Studien M.s werden in diesem thematisch dichten Band im Neudruck vorgelegt. Beigegeben ist ein Schriftenverzeichnis des Vf. (incl. Rezensionen, Herausgeber-tätigkeit sowie betreuten Diss. und Habilitationen). R. P.

-----

Reinhold KAISER, Die Mittelmeerwelt und Europa in Spätantike und Frühmittelalter (Neue Fischer Weltgeschichte 3) Frankfurt am Main 2014, Fischer, 683 S., 34 Abb., Karten, ISBN 978-3-10-010823-4, EUR 32. – Dies ist das erste mediävistische Teilstück einer neuen, auf 21 Bände berechneten Globalgeschichte, die sich nach Auskunft der Hg. (S. 5 f.) aus Einzeldarstellungen bestimmter Räume und Zeiten zusammensetzen soll. Demgemäß behandelt K. die lateinische und die griechische Welt von der Wende des 3./4. bis zur Mitte des 11. Jh., die arabische Geschichte seit Mohammed jedoch nur, soweit sie in Spanien und auf den Mittelmeerinseln Europa betrifft (offenbar mit Rücksicht auf einen angekündigten weiteren Band „Vorderasien und Nordafrika vom 7. bis zum 15. Jahrhundert“). Sinnvoll gegliedert ist das Werk in drei Zeitabschnitte: „Vom Imperium Romanum zu den *regna barbarorum* (circa 300–700)“ (S. 31–231), „Von der Vielheit zurück zur Einheit: Das karolingische und das byzantinische Reich (circa 700–900)“ (S. 233–389) und „Rückkehr zur Vielheit (circa 900–1050)“ (S. 391–576), umrahmt von einer Einleitung (S. 11–29) und einem Schluss über „Die drei Kulturräume im Vergleich“ (S. 577–593). Jedes der drei Hauptkapitel ist unterteilt in drei Abschnitte über die politische Entwicklung, über Kirche und Kultur sowie über Wirtschaft, Gesellschaft und Herrschaftsformen, die so angelegt sind, dass sie auch quer zur Gliederung hintereinander gelesen werden können. Die flüssig geschriebene Darstellung steht nicht im Dienst markanter Thesen, geht relativ straff mit der bekannten Ereignisgeschichte um und konzentriert sich mehr auf die äußere und innere Entfaltung des Christentums, auf großräumig vergleichende Überblicke z. B. der Karolingischen Renaissance, der „Alfredian Renaissance“ in England und der „makedonischen Renaissance“ in Byzanz (S. 312 ff.), auf Bau- und Kunstwerke, auf Literatur und Sprachenvielfalt. Erst recht gewinnt sie ihr Profil durch die differenzierende Behandlung struktureller Gegebenheiten wie Bevölkerungsentwicklung, Agrarwirtschaft, Handel, Verkehr und Städtewesen in den verschiedenen Teilen Europas. Überall wird eine Vertrautheit mit der internationalen, zumal der französischen Forschung spürbar, die weit über die Nachweise in 165 nachgelagerten Anmerkungen und die knappe Auswahlbibliographie (S. 611–625) hinausreicht. Beigegeben sind ferner ein Glossar, eine Zeittafel und ein (nicht ganz vollständiges) Namenregister, worin „Johannes XVI., Gegenpapst“ und „Johannes Philagathos, Erzbischof von Ravenna“ (lies: Piacenza) dieselbe Person bezeichnen. Einige Corrigenda: Boso von Vienne starb 887, nicht 896 (S. 267), Stephan V., nicht